Breslauer Gewerbe-Blatt.

№ 76. Breslau, den 28. Februar 1857. III. Band.

Inhalt. Breslauer Gewerbe-Verein: Geschäftliches. Dr. Fiedler's sechster Vortrag über technisch-wichtige Mineralien. Ausstellung. Dachpappen. Milchwage, Milchprober, Rahmmesser (mit zwei Holzschnitten). Papierausschnitte. Ertel's Briefverschlüsse. Ueber Preßhefen, von Hipauf. Jobard's Patent-Sparlampe. — Auch eine Credit-Versicherung (seitens der „Europ. Modenzeitung"), nebst Rechtsgutachten darüber. — Gewerbegesetzliches. — Programm zur breslauer Frühjahrs-Ausstellung. Aepfel-Edelreiser. Seidenzucht. Brieger Samen-Markt. Proskauer Lehranstalt. Liegnitz. Knappschaft-Verbände. — Fragekasten (Pferdekraft, künstl. Marmor, Goldlack). — Dr. Kerndt's „Literaturblatt" und „Polytechnisches Bureau". Oeser's „Album der sächsischen Industrie ꝛc." — Fingerzeige. — Für Gärtner und Apotheker. Einfluß der Reinlichkeit auf die Mästung, von Dr. Otto. Durchlöcherte Feilen. Eisenhärtung. Verbindung gewebter Stoffe mit Metallüberzügen. Verbrannten Gußstahl zu verbessern. Seidenzeug von Moder und Stockflecken zu befreien. Cacao. — Saatverbesserung.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Geschäftliches.

Directorium und Vorstand. Als Verstärkung für Ausstellung-Zwecke zugetreten sind ferner die Herren Geh. Ober-Bergrath, Berghauptmann v. Carnall, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert, Prem.-Lieut. a. D. v. Knobelsdorf, Bevollmächtigter des Ausstellungbau-Unternehmers.

Ausstellung. Directorium und Vorstand erlassen folgende Bekanntmachung: „Die geehrten Herren Aussteller werden ersucht, die Anmeldescheine einfach, dagegen die Einlieferungscheine in duplo auszufüllen und einzusenden, und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, wie es in ihrem eigenen Interesse, des Raumes wegen, höchst wünschenswerth erscheint, die Anmeldungen im Bureau der Ausstellung, Zwingergasse Nr. 1, so schleunig wie möglich einzureichen. Breslau, den 11. Februar 1857."

Neue Mitglieder: HH. Apotheker Chr. Hensel, Graf v. Dyhrn, Gutspächter v. Kowalewski, Baumeister u. Lehrer an der Bauschule Liedke, Schlossermeister Wernle, Schlossermeister Brost, Saitenfabrikant Wiesner, sämmtlich hier.

Ankäufe: Düsseldorfer amtliche Milchwage, von Mechanikus E. Schröder (Elberfelderstr. 772 das.); Milchprober von H. Büchler hier.

Eingänge: „Ueb. Steinpappen zum Dachdecken ꝛc., von Sauer u. Günzel." „Steinpappen aus der Fabrik von J. Erfurt u. Altmann." „Gebrauch der Milchglocken für die Messung des Rahmgehaltes der Milch", nach Prof. Dr. Krocker. 3 Proben Sauerscher Dachpappen.

Briefkasten: Herrn A. M. in Gotha: Ihre Wünsche scheinen in Erfüllung zu gehen. Wir bitten, S. 36 kürzere Mittheil. Nr. 6 zu lesen. Mehreres später. — Bureau f. Handel ꝛc. zu Leipzig: „Fortschritt" ist seit Nr. 5 ausgeblieben. Gegensendung ist stets richtig expedirt worden. — Arbeitgeber Nr. 15, 16 erhalten. Nr. 19 vacat. — Hrn. Weiß in Lossen: Die 3 Nummern bereits unter Kreuzband gesandt. Beschwerden über ausbleibende Nummern sind übrigens am Bestellungsorte (Postamt oder Commandite) anzubringen; die Expedition des Blattes steht damit in keinem Zusammenhang.

Achte Allgemeine Versammlung.

Am 16. Februar.

Vorsitzender: Herr Baurath Studt.

Sechster Vortrag des Herrn Dr. Fiedler über die technisch-wichtigsten Mineralien.

Nachdem in den früheren Vorträgen die brennbaren Mineralien (Anthracite, Asphaltite und Thiolite) und die Verbindungen der Metalle mit Schwefel (Cinnabarite, Lamprite und Pyrite, Blenden, Glanze und Kiese) erledigt worden, folgen nunmehr weiter ihre Verbindungen mit Sauerstoff (Oxydolithe), und zwar in verschiedenen Oxydationsstufen, d. h. mit verschiedenen Sauerstoffmengen, und theils rein, theils, aber seltener, mit Phosphor-, Arsenik- und Schwefelsäure, theils mit Erden und oft mit einem bestimmten Wassergehalte, in ihrem Aeußeren von der größten Verschiedenheit selbst innerhalb einer und derselben Gattung; meist von dunklen Farben, grün und blau selten, von Aussehen fast durchweg unmetallisch; im Vorkommen kristallinisch wie unkristallinisch, von verschiedenen Härtestufen bis zerreiblich, an specif. Gewicht 3,5 bis 8,0, in Durchsichtigkeit gering. Dies der allgemeine Charakter dieser Klasse, in welche zunächst die wichtigsten Eisen-Verbindungen gehören: 1) Eisenglanz, schon im Alterthum bekannt (besonders von der Insel Elba, deren Eisenglanzkristalle durch schöne bunte

Oberflächen sich auszeichnen, angelaufenem Stahle gleich), kommt in 2 ganz verschiedenen Weisen vor: a. in rhomboedrischen Kristallformen, von Feld- bis Flußspathärte, specif. Gew. 5,2, eisenschwarz bis dunkelstahlgrau, im Striche kirschroth, von Metallglanz, nur schwach vom Magnet angezogen, vor dem Löthrohre im Reductionsfeuer schwarz und magnetisch werdend; in Salzsäure langsam löslich; Vorkommen auf Gängen und Lägern im Gneis, Glimmer-, Thonschiefer, in Mandelsteinen, Laven ꝛc., auch ganze Gebirge bildend, wie zu Gellivara in Lappland, in mächtigen Lagern auf Elba, in Schweden und Norwegen, im mähr.-schlesischen Gebirge, am Altvater und bei Jannowitz, unweit Römerstadt, zu Tilkerode, Altenberg, Zinnwald ꝛc. Schuppiges Eisenglanzerz (sog. Eisenglimmer) bildet, gemengt mit Quarz, in Brasilien den goldführenden Eisenglimmerschiefer und bei Herrschendwerden des Quarzes den diamantführenden Itacolumit (Cascollao). Der feinschuppige Eisenglimmer geht in den stark abfärbenden, fettig anzufühlenden Eisenrahm über. b. Rotheisenerz zeigt keine oder nur sehr kleine Kristalle, doch oft faserige Structur in eigenthümlichen Gestalten, oft auch in schuppigen Blättchen, auch dicht und erdig vorkommend; an Härte verschieden; stahlgrau bis blutroth; Strich kirsch- bis bräunlichroth. Es ist wesentlich Eisenoxyd, oft mit viel Kieselerde. α. Faseriges Rotheisenerz, in mannichfachsten stalaktitischen Formen, denen oft keilförmige Absonderung eigen (sog. Hämatit, Blutstein, schon bei den Alten in hohem Ansehen, arzneilich gegen Blutflüsse — vom Aberglauben selbst noch heute — angewandt). Gebrauch: als Polirstein, zu Porzellan- und Malerfarbe. β. Dichtes und erdiges R. (Rotheisenocher). γ. Thoniges R. (Thoneisenstein), ein inniges Gemenge von Rotheisenerz und Thon; hierzu gehört der sog. Röthel, Rothschiefer, auch rothe Erde genannt. — Das Rotheisenerz ist sehr verbreitet, auf Gängen in verschiedenen Gebirgsformationen, Thoneisenstein meist in Flözgebirgen, Röthel im Thonschiefer (bei Saalfeld, in Thüringen, Baiern, Tyrol, Schlesien ꝛc.). Aus all' diesen Arten wird ein nicht unbedeutender Theil unseres Eisens producirt. Der rothe Glaskopf dient zum Glätten und Poliren von Metallarbeiten, auch pulverisirt als Putz- und Polirmittel; der Röthel zu Rothstiften und Farben. — 2) Brauneisenstein, dem Eisenglanz vielfach verwandt, aus Eisenoxyd und Wasser gebildet (14,4 pCt. Wasser, 60 pCt. Eisen) mit etwas Manganoxyd und Kieselerde. Er hat kein metallisches Ansehen, zeigt sich in derben Stücken, braun oder braunschwarz von Farbe, im Striche ocher- oder bräunlichgelb; wenn kristallisirt, nur nadelförmig oder in dünnen Blättchen; meist in faserigen Gestalten, bisweilen in merkwürdigsten Formen, traubig, nierig, stalaktitisch. Thoniger Br. (Thoneisenstein), braun, gelb, grau, im Striche gelb und grau, ist inniges Gemenge von Brauneisenstein mit Thon, nach dem er beim Anhauchen stark riecht. Hierher gehören die Eisennieren (Adlersteine) und das Bohnenerz im Juragalk und im Diluvialthone. Der Br. ist in älteren und jüngeren Gebirgsformationen verbreitet, im Erzgebirge, Thüringen, Mähren, Schlesien, am Harz ꝛc. Selten ist Göthit, zu Eiserfeld und Hollertenzug auf dem Westerwalde im Zweibrückischen vorkommend, nach Göthe benannt, der sich bekanntlich viel mit Mineralogie beschäftigt hat. — Auch die Brauneisensteine liefern bei ihrem häufigen Vorkommen bedeutendes Material zur Eisenproduction. Ocheriger Br. wird als Malerfarbe und als Gegenmittel gegen Vergiftungen durch arsenige Säure benutzt. — 3) Raseneisenerz oder Quellerz, Wiesenerz, Morast- und Sumpferz, bildet sich wol noch in der Gegenwart fortwährend, derbe, poröse, röhrenförmige, zerfressene Massen, von muschligem Bruche, von Flußspathärte, specif. Gew. 3,0; vor dem Löthrohre zu schwarzer Schlacke schmelzend; stets mit Sand verunreiniget bis zu 50 pCt.; enthält 20—60 pCt. Eisenoxyd, etwas Eisenoxydul und Manganoxyd, 7—30 pCt. Wasser, Kieselverbindungen und bis 4 pCt. Phosphorsäure; auch finden sich in ihm organische, besonders pflanzliche Ueberreste. Zur Bildung dieses Erzes soll ein mikroskopisch-kleines Thier oder Pflänzchen, Gaillonella, beitragen; jedenfalls liefert das Eisen wie die Phosphorsäure hierzu die organische Natur, und kann man die Bildung des Wiesenerzes und des Torfes in manchen Gegenden vereint antreffen. Es kommt das erstere übrigens im aufgeschwemmten Lande, auf Wiesen, Moorgründen, in beschränkteren, oder in sehr ausgedehnten aber nicht sehr mächtigen Ablagerungen vor: in Brandenburg, Mecklenburg, Preußen, Pommern, Polen, Schlesien, besonders Niederschlesien und der Lausitz; oft sind in Dörfern, z. B. hinter Trebnitz, Mauern daraus aufgeführt; große Kugeln davon, die man in Sumpfwiesen, Wäldern ꝛc. fand, wurden bisweilen fälschlich für Meteorsteine angesehen. Es wird besonders zu Darstellung von Gußeisen benutzt und gewöhnlich mit anderen Eisenerzen zusammen verschmolzen. Ihm verwandt ist — 4) das Eisenpecherz, Pecheisenstein, derb, nierenförmig, traubig; Eisenoxydhydrat mit etwas Phosphorsäure, gewöhnlich den Brauneisenstein begleitend; in Schlesien bei Steine, unweit Jordansmühl am Zobten. — 5) Magneteisenstein, ein sehr wichtiges Eisenerz, in regelmäßigen Octaedern kristallisirt, oder in körnigen, fast dichten Massen, oder in abgerundeten Körnern als Magneteisensand; von muschligem oder unebenem Bruch, von Feldspathärte, specif. Gew. 4,9—5,2, eisenschwarz, im Striche ebenso. Er wirkt stark auf den Magneten und ist oft selbst polarisch magnetisch („polarischer"), und so selber als Magnet zu brauchen. Vor dem Löthrohre schwierig schmelzbar; löslich in concentr. Salzsäure. Seine Zusammensetzung ist: 72,4 pCt. Eisen, 27,6 pCt. Sauerstoff, oder Eisenoxyd mit Eisenoxydul. Vorkommen: eingesprengt in verschiedenen Gesteinen, besonders in Talk, Chlorit, Thonschiefer, Serpentin, Granit, Sienit, Basalt ꝛc.; auch in großen selbständigen Lägern und Stöcken; von großer Verbreitung im Norden der Erde: Scandinavien, Lappland, Sibirien, Nordamerika; berühmt wegen ihres Reichthums daran sind die Gruben von Arendal in Norwegen und Dannemora in Schweden; bei Tornea in Lappland, bei Nischne-Tagilok im Ural finden sich kolossale Eisensteinberge; große Massen auch in Tyrol, Steiermark, Piemont, Brasilien; in Schlesien 2 mächtige Lager: am Paßberge bei Schmiedeberg, am Langenberge bei Obergrund (Zuckmantel, österr.). Das Magneteisen hat zuerst zur Kenntniß des Magnetismus geführt; den Alten waren bereits Steine bekannt mit der Eigenschaft, Eisen anzuziehen. Der Name wird verschieden erklärt: theils von dem damaligen Hauptfundorte Magnesia, theils und wol richtiger von einem (bei Plinius erwähnten) Hirten Magnes, welcher die Erscheinung erlebte, daß, beim Betreten eines Magneteisensteinlagers am Berge Ida, der Stachel seines Stockes und seine Schuhnägel festgehalten wurden. Weitere Erzählungen, z. B. von Furcht der Schiffer vor Magnetbergen, an denen sie nicht vorüberfahren gewollt, gehören in's Sagenreich. Die Eigenschaft der Polarität (welche übrigens nur einer sehr kleinen Zahl von Magneteisenerzen zukommt) entdeckte man erst im 12. Jahrhundert; hieran knüpften sich die für Bergbau, Schifffahrt ꝛc. wichtigen Erfindungen der Magnetnadel, des Compasses. Der Magneteisenstein liefert die Massen des in Norwegen, Schweden und Rußland producirten Eisens. — Ein nicht zu den Oxydoliten (Eisen-Sauerstoffverbindungen) gehörendes, aber wichtiges Eisenerz ist noch: der Eisenspat oder Spateisenstein, eigentlich ein Salz aus

38 pCt. Kohlensäure und 61 pCt. Eisenoxydul, also kohlensaures Eisenoxydul; kristallisirt in Rhomboedern fast ganz so wie der Kalkspat, dem er auch im Ansehen ähnelt; doch ist er bedeutend specif. schwerer, wird, stark geglüht, schwarz und vom Magnet kräftig angezogen. Wenn er in nierigen Gestalten mit Thon verunreinigt vorkommt, so heißt er thoniger Sphärosiderit. Derselbe findet sich häufig im Steinkohlengebirge. Fundörter: Lobenstein, Eisenerz in Steiermark, Hüttenberg in Kärnthen, Freiburg, Clausthal ꝛc. Beide Arten sind für Eisenverhüttung und Stahlbereitung von größter Wichtigkeit, liefern das meiste steierische Eisen. Bei Herstellung von Eisen aus den aufgeführten Sauerstoff- und theilweise Kohlenstoffverbindungen ist Entfernung des Sauerstoffes und sodann der anderen beigemengten Mineralien zu erstreben, und sind die letzteren wichtig, weil sie die Schlacke bilden, welche das Eisen vor der Berührung mit der atmosphär. Luft, d. h. vor dem Oxydiren schützt. Die Erze werden zerkleinert und lagenweise mit Holzkohlen oder Coaks und mit „Zuschlägen" (Kalk, Thon) in den Hohofen gebracht. Je reicher die Erze, desto nothwendiger die Zuschläge, der zu erzielenden Schlackenbildung wegen. Das Gemenge von Erz und Kohlen ꝛc. wird in einem starken Gebläsefeuer geschmolzen. Der Sauerstoff der Erze verbindet sich mit dem Kohlenstoff und entweicht gasförmig, das oxydirte Eisen wird dadurch metallisch, aber kohlenstoffhaltig: Roh- oder Gußeisen. Die „Frischarbeit" verbrennt jenen Kohlenstoff und stellt aus dem leichtflüssigen das schmiedbare Stab- oder Schmiedeeisen her. Glühen in verschlossenen Kästen bildet den Cement oder Brennstahl. Durch unmittelbare Verbrennung von Kohlenstoff unmittelbar aus Gußeisen erzeugt man Roh- oder Gußstahl. (Vergl. Nr. 45.) Das Eisen nimmt als Stahl 1—1½ pCt. Kohle auf und erhält dadurch die Eigenschaft großer Härte und Spröde, wenn man es, glühend, rasch abkühlt. Die Elasticität des Eisens in der Gestalt des Stahls ist eine für viele seiner Dienstleistungen höchst wichtige Eigenschaft. Durch kleinste Beimengung von Schwefel, Phosphor, Arsenik wird das Eisen für technische Zwecke verdorben. Wichtig sind die Eisenerze, weil Eisen gediegen nur in den viel zu seltenen und theueren Meteorsteinen vorkommt. Bekannt war das Eisen schon den Alten, theilweise, laut biblischem Zeugnisse, schon vor der Sündflut. Ungefähr 50 Jahre v. Chr. war es in England so theuer wie Gold.

Kürzere Mittheilungen.

1) Der Herr Vorsitzende machte auf Anlaß einer Frage den in Directorium- und Vorstand-Sitzung gefaßten Beschluß bekannt: daß freier Eintritt zur Ausstellung den Vereinsgliedern als solchen nicht zustehen könne, da der Verein als Unternehmer sich selbst der Förderung in keiner Weise entziehen dürfe, und da überdies die Mitglieder theils als Aussteller, theils als Vorschußzeichner, theils als Hülfleistende sich den freien Eintritt gewinnen können. — 2) Betreffend Abholung des Gewerbeblatts vergl. vor. Nr. Leider liegen seit Neujahr die meisten Mitglieds-Exemplare noch unberührt! — 3) Dachpappen, sog. „Dach-Steinpappen" oder „Steinpappen zum Dachdecken" (vergl. Bd. I. Register, Bd. II., S. 35), werden auch von J. Erfurt u. Altmann in Hirschberg (Bresl. Niederl. bei P. Koschny, Schweidn.-Str. 5, "gold. Löwe", und Gebhardt, Ohl.-Str. 38) und von Sauer u. Günzel am Lehmdamm hier fabricirt. Von beiden Fabriken sind beschreibende Schriftchen resp. Proben eingegangen, das der ersteren mit einer Zeichnung-Beilage (liegen in der Bibliothek zur Ansicht). Beide Fabrikate sind von verschiedenen Behörden geprüft worden, die Zeugnisse sind beigedruckt. — 4) Auf die zur Erledigung einer eingegangenen Frage gethanenen Schritte ist vom Gewerbeverein zu Düsseldorf eine Milchwage (Fig. I.) gesandt

Fig. I.

worden, wie solche dort, in Köln und Elberfeld seitens der Behörde zur Controle der Milchfälschung durch Wasser angewendet werden. Das Instrument, nach Art der Spirituswagen ꝛc. eingerichtet, wird langsam in einen, zu dessen freier Bewegung hinlänglich weiten, mit der Milch gefüllten Glascylinder getaucht; an einem nach oben ragenden Stäbchen ist die Scala angebracht. Zuvor wird das ganze Quantum der zu prüfenden Milch gehörig umgerührt, so daß der vielleicht obenschwimmende Rahm durch die Flüssigkeit vertheilt ist. Wenn das Instrument völlig in Ruhe gekommen, beobachtet man die Scala; in guter Milch sinkt es bis 0; ein Sinken bis 5, 10, 15, 20° zeigt 5, 10, 15, 20 pCt. Wasserzusatz an. Erweist bei einer sonst verdächtigen Milch die Wage nichtsdestoweniger keinen Wassergehalt, so ist anzunehmen, daß sie, außer mit Wasser, auch mit Mehl oder Stärke verfälscht ist, um dadurch die von dem Wasserzusatze entstandene bläuliche Farbe und größere Flüssigkeit wieder zu verdecken. Man befeuchte alsdann ein Stückchen weißes, ungeleimtes Papier mit der zu untersuchenden Milch und bringe auf die befeuchtete Stelle einen Tropfen verdünnte alkoholisirte Jodlösung; entsteht Blaufärbung, so ist Stärkezusatz erwiesen. Einen großen Unterschied übt die Temperatur auf das specif. Gewicht der Milch nicht aus; bei weniger als + 10° R. wird die Wage durch einen beigegebenen Messingring beschwert und ist so angemessen adjustirt. Fütterung und Alter der Kuh machen im specif. Gewicht der Milch ebenfalls keinen großen Unterschied. Damit den Verkäufern kein Unrecht geschehe, läßt man alle Milch passiren, die nur bis 10 pCt. Wassergehalt anzeigt. Von Herrn Büchler („Magazin chem. u. physikal. Apparate und Geräthe von J. H. Büchler, Breslau, Junkernstr. 12") ist ein ähnliches Instrument (Fig. II.) und die Beschreibung eines Appa-

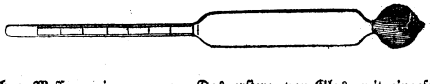

Fig. II.

rates zum Zwecke der Rahm-Messung eingegangen. Das erstere, von Glas, mit eingeschlossener Scala, ist auf eine Temperatur von + 14° R. regulirt und gibt beim Einsinken bis 5° % Wasserzusatz, bis 10° % dito, bis

20° die reine Eutermilch an. Vor dem düsseldorfer, welches allerdings dem häufigen und handfesten Gebrauche mehr Widerstand leistet, aber 1⅓ Thlr. kostet, hat es den billigeren Preis von nur 15 Sgr. voraus. Der beschriebene Apparat: „Milchglocken für die Messung des Rahmgehaltes der Milch" ist nach Prof. Dr. Krocker in Proskau (correspond. Mitglied) gearbeitet. Wie die Milchwage mehr dem Consumhandel, dient dieses mehr der Oekonomie. Zur Beantwortung der Fragen über den Milch-Ertrag unter verschiedenen Bedingungen, Einwirkung verschiedener Futtermittel 2c. ist es für den Landwirth wünschenswerth, unter Berücksichtigung der Quantität auch über die Qualität der Milch, besonders in Bezug auf den Buttergehalt, eine Prüfung anzustellen. Unter allen Methoden ist die Bestimmung der wesentlich von dem Buttergehalte abhängigen Rahmmenge am leichtesten ausführbar, wogegen zuverlässige chemische Untersuchungen große Uebung und viele Apparate erfordern. Das bisher gangbare Verfahren aber, den Rahm durch Stehenlassen der Milch in hohen graduirten Cylindern zu messen, ist nicht zuverlässig genug; denn mit der Höhe der Milchsäule wachsen die Hindernisse der Bewegung beim Aufsteigen der Butterkügelchen, für deren möglichst vollständiges Abscheiden längere Zeit erforderlich ist; in warmer Jahreszeit besonders wird das Abrahmen durch ein früheres Gerinnen verzögert oder unterbrochen, auch ist in der Regel die Grenze der Rahmschicht nicht genau zu erkennen. Um diese Uebelstände zu beseitigen, wurde die Messung des Rahms nach einer anderen Methode ausgeführt, durch Absetzenlassen in flachen Gefäßen mittelst eines ebenfalls einfachen Apparates, dessen sich Herr Dr. Krocker bereits seit Jahren bedient, und dessen Resultate, verglichen mit chemischer Untersuchung der Milch und anderen Messungsarten, größere Zuverlässigkeit ergaben. Er besteht aus: 1) einer oder (für gleichzeitige Prüfung mehrer Sorten, z. B. Morgen-, Mittag- und Abendmilch) mehreren auf festem Gestell in Ringen ruhenden, gläsernen flachen Gefäßen in Gestalt umgekehrter Glocken mit aufgeschliffener Glasplatte, das Verdunsten der Milch zu hindern, an der engen Ausflußöffnung durch eingeriebenen Glasstöpsel verschließbar; 2) einem graduirten Cylinder zum Messen der zu untersuchenden und der abgerahmten Milch. Man füllt den in 50 oder 100 Theile eingetheilten Cylinder mit der zu prüfenden Milch und gießt diese möglichst vollständig in die zu bedeckende Glocke. Für das Absetzen ist eine Zeit von 24 Stunden bei einer Temperatur von + 10—12° R. am geeignetsten. Eine eben gemolkene lauwarme Milch muß vorher abgekühlt werden, da die Abkühlung im geschlossenen Gefäße zu langsam erfolgt und hierdurch eine schnellere Säuerung eintreten kann. Nach 24 Stunden lüftet man vorsichtig den Glasstöpsel, so daß die abgerahmte Milch in dünnem Strahle in den Meßcylinder fließt, wobei der Rahm fortdauernd in scharfer Begrenzung niedersinkt. Es ist zweckmäßig, nach Ablassen von etwa ¾ der Milch innezuhalten und den Rahm sich sammeln zu lassen, was durch Schließen des Pfropfens jeden Augenblick geschehen kann, zuletzt aber durch schwaches Lüften desselben das Ausfließen nur tropfenweise zu bewirken, bis der Rahm sich durch Farbe, streifige Beschaffenheit und Consistenz zwischen Pfropfen und Glocke zu erkennen gibt. Bei sorgfältiger Ausführung gelingt es hierdurch bald, den letzten Tropfen der Milch von dem Rahm zu trennen. Die im Cylinder nun fehlende Menge der Milch läßt die Menge des Rahms leicht nach Volumprocenten berechnen: 1 Volumproc. der Milch an Rahm entspricht sehr annähernd ¼ Gewichtsproc. der Milch an Butter. Ist z. B. der in 50 Theile getheilte Cylinder nur 1mal gefüllt und in eine Glocke entleert worden, und die fehlende Menge betrüge 7¼ Theil, so berechnen sich für die Milch 14,5 Volumproc. Rahm, welche annähernd $\frac{14,5}{4} = 3,62$ Gewichtsproc. Butter entsprechen. Während das genannte Verfahren sich dem in Milchkellern üblichen anschließt, insofern es flache Gefäße und Milch in reinem Zustande verwendet, gelingt es bekanntlich, die Rahmabscheidung durch einen Zusatz von etwa 1 pCt. Soda noch mehr zu vervollständigen, wodurch auch zugleich eine noch schärfere Abgrenzung der Rahmschicht erfolgt. Zu diesem Zweck genügt in den meisten Fällen für einen Maßcylinder, welcher etwa 4 Loth Milch faßt, 5 Gran zu Pulver zerfallene oder 15 Gran kristallisirte Soda zu verwenden, und wird die letztere entweder in einer abgemessenen Menge Wasser gelöst oder der Cylinder zu ¾ Theil mit Milch gefüllt, die Soda zugeschüttet und dieselbe, nach Verschließen des Cylinders mit der Hand, durch mehrmaliges Umkehren desselben gelöst, hierauf der Cylinder bis zur obersten Marke gefüllt. Die abgerahmte Milch ist alsdann durchscheinend gelblich. Bei vergleichender Untersuchung ist jedenfalls ein bestimmtes Verfahren festzuhalten, Temperatur und Zeit nicht zu wechseln, die Milch entweder nur rein oder nur mit Sodazusatz zu prüfen. — Zu der düsseldorfer Milchwage bemerkt Hr. Büchler, daß sie die Anforderungen ganz sicherer Resultate schwerlich befriedige, was jedoch erst durch praktischen Gebrauch zu entscheiden sei; jedenfalls am Platze sei sie, um Versandt-Ware zu controliren, indem sie am Abgang- und Ankunftorte durch 2 gleich justirte Instrumente (und bei gleicher Temperatur) untersucht wird. (Beide Milchwagen sind in der Bibliothek zur Ansicht.) — 5) Angeregt durch die Mittheilung in vor. Nr. hat Hr. Hoffmann jun. in Wohlau ebenfalls höchst künstliche Figuren-Ausschnitte in Papier (auch größere Gruppen) an den Herrn Vors. eingesandt. So dürfte auch diese Kunstfertigkeit, wenn sie gleich mehr unterhaltend, als von praktischer Bedeutung, auf der Ausstellung mehrfach vertreten sein. — 6) Herr Lithograph Ertel (Albrechtsstr. 46) hat Briefverschlüsse, den londoner gleich (s. Nr. 70, 74), angefertigt, sowol in siegellackfarbigem Papier, als durchsichtige in Gelatine, und legte Proben vor. Die letzteren sind schwieriger zu bearbeiten; auf Herstellung eines unbedingt sichernden Klebstoffes für erstere ist er unter Mitwirkung eines geschätzten anderen Vereinsgliedes noch bedacht. Der Preis kann für 10,000 Stück auf 10 Thlr., für 5000 auf 7 Thlr. gestellt werden, wobei der Stempel miterworben wird, während 10,000 englische 20 Thlr. kosten. — 7) Beantwortung der von auswärts gestellten Frage: ob in Schlesien eine Roggen-Preßhefe gleich der dresdener hergestellt werde? hat Herr Hipauf in Folgendem ertheilt: „Preßhefen werden, soviel mir bekannt, in Schlesien nur zu Giesmannsdorf gefertigt, und zwar, wie die dresdener, aus reinem Roggen. Im Handel kommen auch pommersche und Hefen aus benachbarten Provinzen vor; davon mag ein Theil nicht frei von Zusatz sein. In den nicht reinen Hefen befindet sich in der Regel eine Beimischung von Kartoffelmehl, welches beigegeben wird, sobald die Abwässerung des Hefenstoffes stattgefunden und die Abpressung wässeriger Theile erfolgen soll. Die bis vor kurzem in Breslau bestandene Hefenfabrik des Hrn. Anwand hat ein den dresdener Hefen in Güte und Preis gleiches Product aus reinem Roggen geliefert; leider aber hat sich Hr. A. gemüssigt gesehen, von weiterer Fabrikation abzustehen, da dieselbe nur in Gemeinschaft mit dem Betriebe der Branntweinbrennerei vortheilhaft durchgeführt werden kann, in Bezug auf letztere aber zu unvermeidlichen Störungen betreffs des Steuer-Reglements Veranlassung gegeben. Der Preis der verschiedenen Preßhefen ist kein stehender, weil er, von den Schwankungen der Roggenpreise berührt, von letzteren bestimmt

wird; 8—9 Sgr. ist nur ein Mittelpreis." — 8) Ueber Jobard's „Patent-Sparlampe für Stadt und Land" (s. Nr. 74) macht Secretär folgende Mittheilung: sie fordert angeblich nur ½ bis ¼ soviel Unterhaltungskosten, wie Talglichte. Man gießt in das Glas 2—3 Finger hoch Oel, taucht den Docht ein und zündet ihn an. Er darf nicht zu weit vorstehen, da er sonst raucht. Deckt man das Rauchloch zu $^{6}/_{10}$—$^{9}/_{10}$ zu, so hat man eine Nachtlampe, die mit dem geringsten Oelverbrauch mehre Nächte hindurch brennt. Deckt man es ganz zu, so verlischt die Flamme; ebenso löscht man aus, wenn man den Docht unter das Oel taucht. Ehe man wieder anzündet, schneidet man den Docht gerade ab, reinigt, wenn nöthig, das Innere des Glases mit einem Lappen. Man kann um die Lampe einen Schirm stellen, wenn sie beim Schreiben oder Lesen dienen soll. Es kostete (sagt die Beschreibung) viele tausend Versuche, um die Mängel der jetzigen Oellampen zu beseitigen, die zahlreichen Theile derselben auf drei zurückzuführen, stets gleichen Oelzufluß, gleichen Stand der Flamme zu erhalten und eine Lampe herzustellen, welche alle gewünschten Eigenschaften vereinigt, von Wind und Luftzug nicht leidet, nicht raucht, keine Feuersgefahr darbietet, kein Putzen bedarf, brauchbar als Laterne, als Nachtlampe, als Wärmlampe, für den Arbeiter, den Schüler, im Kabinet, in der Küche, im Stalle, im Seminar, in der Kaserne, auf der Eisenbahn, mehrere Nächte hindurch brennend, ohne Aufsicht, ohne Nachrücken zu bedürfen. Erfinder ist Jobard in Brüssel. Für Baiern und den Zollverein haben C. Leuchs u. Comp. in Nürnberg den Verkauf. Es kostet das Stück 11—15 Sgr. Eine Zeichnung der Lampe war leider nicht zu beschaffen.

Nächste Sitzung: Montag, den 2. März.

Auch eine Credit-Versicherung.

Im Anschlusse an unsere Auseinandersetzungen in Nr. 73 können wir nicht umhin, einer Einrichtung Erwähnung zu thun, welche ebenfalls den Zweck hat, die Gewerbtreibenden gegen Verluste durch Creditgeben zu schützen. Und zwar wird dies hier in's Werk gesetzt ohne complicirte Einrichtung, ohne Comptoir und Spesen, lediglich mittelst eines gedruckten Stückes Papier. Allerdings handelt es sich dabei nicht um einen Schadenersatz für durch Creditirung erlittene Verluste, wie bei der „Credit-Versicherung-Gesellschaft", sondern nur um eine Warnung vor Gefahr.

Zu gegenseitigem Schutze vor Verlusten machen sich nämlich die aus Fachgenossen bestehenden Abonnenten der „Europäischen Modenzeitung" solche Personen namhaft, durch welche sie Verluste erlitten haben, um gegenseitig bei fernerer Credit-Beanspruchung derselben event. an anderen Orten darauf Rücksicht nehmen zu können. Die erlittenen Verluste zerfallen in 3 Kategorien, und zwar werden in der veröffentlichten Liste mit dem Buchstaben a diejenigen Fälle bezeichnet, bei denen eine gerichtliche Hülfsvollstreckung erfolglos blieb; b diejenigen, bei denen sich der Schuldner ohne Benachrichtigung seines Gläubigers heimlich entfernte, und dessen derzeitiger Aufenthalt nicht bekannt ist; mit c diejenigen, bei denen die Verjährungsfrist eingetreten ist und der Schuldner nach vorhergegangener dreimaliger Zahlungs-Aufforderung des Gläubigers weder Zahlung noch schriftliches Schuldanerkenntniß geleistet hat.

Die Einsender solcher Namen, an welche sich aus eigener Geschäftserfahrung Verluste obiger drei Arten knüpfen, sind für die Wahrheit ihrer Angaben der Redaction der „Europäischen Modenzeitung" verantwortlich und haben für unrichtige Angaben selbst einzustehen, auch die Verpflichtung, der Redaction dann sofort Anzeige zu machen, wenn der Verlust als solcher nicht mehr zu betrachten, oder der Gläubiger befriedigt worden ist, worauf bei der nächsten Ausgabe des Verzeichnisses der betreffende Name ausfällt. Jeder Name ist in der Liste mit der Registranden-Ziffer des Einsenders bezeichnet, also im Register der Redaction sogleich Derjenige zu ersehen, welcher die Angabe gemacht hat.

Daß ein solches Verfahren, als letztes Mittel, mit Festhaltung strengster Wahrheit und ohne Uebereilung angewandt, seine sehr guten Erfolge für die von unsterblichen Buchschulden-Bandwürmern so hart geplagten Gewerb- und Geschäftstreibenden haben müsse, wird Niemand leugnen. Harthörigen Schuldnern dürfte die schwarz eingerahmte Liste der „Europ. Modenz." denn doch ein gern zu vermeidendes Schreckbild sein.

Das genannte Blatt erscheint in Sachsen.

Hinsichtlich der rechtlichen Zulässigkeit eines solchen Verfahrens in Preußen und vonseiten preußischer Staatsbürger gibt auf unser Ersuchen ein Rechtkundiger, dessen Namen wir erforderlichen Falls mitzutheilen ermächtigt sind, allerdings das Gutachten ab, daß nach dem preußischen Strafgesetz eine auf diesem Wege herbeigeführte Credit-Versicherung unter den Begriff der öffentlichen Beleidigung falle (§ 152 des N. Str.-Gesetzb. vom 14. April 1851), zumal der Beweis der Wahrheit der behaupteten oder verbreiteten Thatsachen das Vorhandensein einer Beleidigung nicht ausschließt (§ 158 a. a. O.). Es würde somit ein Jeder, der seinen Mitbürgern einen derartigen Liebesdienst erwiese, sich auf Grund der angeführten §§ einer Geldbuße bis zu 300 Thlr. und event. einer Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten und zwar in jedem einzelnen Falle aussetzen. Die ganze Verfahrungsweise erscheint dem Obigen als eine Art Verrufserklärung, ähnlich der, welche noch im 18. Jahrhundert unter dem deutschen Handwerkerstande ganz gewöhnlich war, durch das „kaiserliche Patent" vom 16. August 1731 aber auf das ausdrücklichste untersagt wurde. Dies die Bedenken gegen eine derartige Einrichtung vom Standpunkte des preußischen Strafgesetzes. Die Bedenklichkeiten, welche hiernach die Sache auch vom moralischen Standpunkte aus betrachtet darbietet, würden freilich dadurch wesentlich vermindert, wenn 1) die nur „für Fachgenossen" bestimmte Schwarze-Register-Beilage auch lediglich in diesem Kreise gehalten würde; 2) wenn sowol die Redaction, als auch die mitwirkenden Gewerbetreibenden sich die strengste Gewissenhaftigkeit und Humanität zur Pflicht machen; 3) wenn dem Verzeichnisse einleitend beigefügt wird, daß es eben nur die Thatsache des Nichtzahlens mittheile, womit nicht nothwendig und immer ein moralischer Makel verbunden sein müsse.

Es ist gewiß, daß Jemand ohne Verschulden in den Zustand vorübergehender oder dauernder Zahlungsunfähigkeit gerathen kann. Wie aber käme der Gewerbsmann dazu, einem Solchen ferner Credit zu geben und so, gleichfalls ohne sein Verschulden, lediglich weil er die Umstände seines Creditnehmers oder Bestellers nicht

kennt, sein Vermögen zuzusetzen und dann am Ende selber seinen Gläubigern gegenüber ebenfalls in den Zustand der Zahlungsunfähigkeit zu gerathen?

Den Gewerbtreibenden Preußens können wir aus oberwähnten Rechtsgründen die Theilnahme an dem beschriebenen Verfahren allerdings nicht anrathen. Th. O.

Gewerbe-Gesetzliches.

Gesetz-Sammlung 6: Statuten der „Stettiner Dampfmühlen-Actiengesellschaft", Domicil: Stettin. — St.-Anz. 43: Bestätigung der Statuten der Actiengesellschaft „Paulinenhütte", Domicil: Dortmund; Nachtrag zu den Vorschriften für Ausbildung und Prüfung Derjenigen, welche sich dem Baufach widmen, vom 18. März c.; — 44: Berichtigtes Verzeichniß der höheren Bürger- u. Realschulen, welche zu Entlassungsprüfungen im Sinne des Reglements vom 4. März 1832 berechtigt sind. — Der Realschule zu Grünberg ist die Befugniß zu dergleichen Entlassungsprüfungen ertheilt worden.

Gewerbliches aus der Provinz.

Breslau. Bekanntlich hat die Section für Obst- und Gartenbau in Verbindung mit dem Central-Gärtner-Verein im vor. J. die Frühjahrs- und Herbstausstellung veranstaltet. Bei der Herbstausstellung war der Besuch so gering, daß die Vereine aus ihrer Kasse zu den Kosten zuschießen mußten. Dies hat die Section bewogen, in diesem Frühjahre von einer Ausstellung abzusehen, und wird der Central-Gärtner-V. allein eine solche Mitte April veranstalten. Commission hierfür: Breiter, Rehmann, Krikon; Ordner: C. Scholz; Preisrichter: Breiter, Ed. Monhaupt, Krauspe, Proft, W. Wagner, Krikon; auswärtiger Preisrichter: Brückner in Markt Bohrau; Stellvertreter: Schönthier, Kleinert. Preise: 1) für die schönste Collection Rosen in mindestens 12 Sorten, Prämie 5 Thlr., Accessit 3 Thlr.; 2) für die beste Zusammenstellung gut cultivirter blühender und nicht blühender Pflanzen, Prämie 5 Thlr., Accessit 3 Thlr.; 3) für das schönste und werthvollste Sortiment blühender Pflanzen einer Gattung, Präm. 5 Thlr., Acc. 3 Thlr.; 4) für ein einzelnes blühendes Exemplar in ausgezeichneter Cultur, Präm. 3 Thlr., Acc. 2 Thlr.; 5) für neue Einführung in guter Cultur und blühendem Zustande, Präm. 3 Thlr., Acc. 2 Thlr.; 6) für beste Gemüse- u. Fruchttreiberei in mindestens 5 Sorten, Präm. 3 Thlr., Acc. 2 Thlr.; 7) für das schönste und gelungenste Bouquet, Präm. 2 Thlr., Acc. 1 Thlr.; 8) für das schönste Sortiment blühender Zwiebelgewächse in mindestens 30 Exempl. und 6 Arten, Präm. 5 Thlr., Acc. 3 Thlr.; 9) für eine Gruppe Blattpflanzen in wenigstens 25 Species und Arten, Präm. 5 Thlr., Acc. 3 Thlr. — Für ausgefallene Preise können die Preisrichter andere Pflanzen prämiiren, auch steht ihnen frei, Belobigungen zu ertheilen. Anmeldungen müssen bei dem Vorsitzenden, Kunst- und Handelsgärtner Breiter, Roßg. 2c., oder bei dem Ordner, Kunst- u. Handelsg. Scholz, Gartenstr., rechtzeitig geschehen.

Die Obst- u. Garten-Section wird durch Hrn. v. Zallinger in Botzen Reiser von den edelsten Tiroler Apfelsorten kommen lassen.

Dem Seidenbau-Central-Verein übersa Prof. Ebler v. Schmuck in Capo D'Istria die (tenen, von Gutsbes. v. Godigna in Capo D'I zum Geschenk für den hies. Verein gezüchteten 2 U Raupeneier, nebst einigen Musterocons, aus denen Eier gewonnen sind. Der Vorstand beschloß, als Ge geschenk 2 Loth Eier der Bordeaux-Race an Herrn v. Godigna zu schicken.

[Brieger Samen-Markt.] Zum Ankauf von Sommer-Weizen und Roggen, Gerste, Hafer, Lupinen, Gras- u. Kleesamen, sowie anderen landwirthsch. Sämereien für den Frühjahrsbedarf hält der ökonom. Verein zu Brieg am 7. März c., Vorm. 10 Uhr, im Gasthofe zum gold. Kreuz zu Brieg einen Samen-Markt ab, wozu er Alle einladet, welche derartiges Saatgut kaufen oder verkaufen wollen. (Vergl. unten S. 40.)

Proskau. Bei der kgl. höheren landwirthschaftl. Lehr-Anstalt beginnen die Vorlesungen dieses Sommer-Semesters mit dem 20. April. Der specielle Lehrplan wird durch die Amtsblätter bekannt gemacht werden. Anmeldungen an den Director, Geh. Regierungsrath Heinrich.

Liegnitz. Die Schuh- u. Pantoffelmacher-Innung zu Liegnitz erließ im vor. J. eine Bekanntmachung, daß in Folge der höheren Lederpreise auch die Preise für Schuhwerk 2c. erhöht werden müßten. Der Magistrat macht nun bekannt: „daß durch jene Beschlüsse keiner der Innungsgenossen gebunden sei, die Preise seiner Waren zu erhöhen, vielmehr jedem freistehe, dieselben trotz der qu. Beschlüsse zu den früheren oder überhaupt zu niedrigeren Preisen zu liefern."

[Persönliches.] Der am 1. Jan. 1811 eingerichtete schles. Haupt-Knappschafts-Verband ist seit 1. Jan. d. J. in einen niederschlesischen und oberschlesischen Verein getrennt worden. Das Statut des oberschles. Vereins hat den 7. Decbr. v. J. die minister. Bestätigung erhalten, und sind von den Vertretern der Werk- und der Knappschafts-Genossen die HH. Geh. Commiss.-Rath Grundmann in Kattowitz, Güter-Dir. Klausa in Tarnowitz, Bergmstr. a. D. Heitz in Ratibor, k. Berg-Insp. Meitzen, Obermstr. Stolze u. Fahrsteiger Beyer in Königshütte zu Mitgliedern des Vorstandes, Berg-Insp. Koersen in Beuthen u. Bergverwalter Klingberg zu Friedrichsgrube bei Tarnowitz zu deren Stellvertretern erwählt worden, und haben die HH. Grundmann zum Vorsitzenden, Klausa zu dessen Stellvertretern gewählt. — Die Zusammensetzung des niederschles. Knappsch.-Vorstandes ist bereits Nr. 75, S. 30, mitgetheilt. — Der königl. Bau-Insp. Arnold zu Hohenstein ist zum kgl. Ober-Bau-Insp. ernannt und ihm die Ober-Bau-Insp.-Stelle zu Oppeln verliehen.

Fragekasten.

1) Was ist eine Pferdekraft? — Antwort: Vor Erfindung der Dampfmaschine verwandte man Pferde als bewegende Kraft in den sog. Roßwerken. Bei Einführung des Dampfbetriebes kam es darauf an,

Pferdekraft Nähmaschine
Kraft, die [illegible] 1/1
500 [illegible] 1 [illegible]
[illegible] Leben.

stab für die Leistungen der Dampfmaschine allgemein angenommen worden.

2) Was ist sog. künstlicher Marmor? — Antwort: Im Wesentlichen Gips, welcher durch Tränken mit einer Alaun-Auflösung eine dem natürlichen Marmor fast gleichkommende Härte erlangt; übrigens verschiedenartig zubereitet.

3) Wie wird Goldlack gefertigt, der allen Einflüssen der Witterung widersteht? Antwort: Aus 4 Theilen Alkohol, 2 Gummigutti, 2 Drachenblut, 3 Terpentin ven. und 3 Mastix. Hutstein.

Fingerzeige.

[Dr. Kerndt's „Literaturblatt" u. „Polytechnisches Bureau."] Als Beiblatt zur „Polytechn. Centralhalle" (und zur „Allgem. Ztg. f. d. deutschen Land- u. Forstwirthe") gibt Dr. Kerndt (Docent der Technologie und Agriculturchemie a. d. Universität Leipzig) von Beginn d. J. ein „Literaturblatt" in zwanglosen Nummern heraus, welche Besprechung und Anzeigen neuer literarischer Erscheinungen der betreffenden Gebiete enthalten. — Das „Polytechn. Bureau" Ebendesselben (Leipzig, Schützenstr. 25/26) zur Förderung der Interessen des Fabrik-, Handel- und Gewerbstandes und der Landwirthschaft begründet ein Archiv, wo die wichtigsten gewerblichen u. technischen Zeitschriften u. Werke aller Länder und die Adreßbücher der größten Städte zum Nachschlagen bereitliegen; besorgt chemische Analysen, Gutachten, Werthermittelungen; sucht Associationen zu Ausführung technischer, bergmännischer 2c. Unternehmungen zu begründen, Pläne und Berechnungen dazu auszuarbeiten, Patente zu erwirken; besorgt Ankäufe 2c., Einführung neuer Maschinen, Methoden, Producte 2c., Angabe von Bezugsquellen, Fabrikeinrichtungen u. dgl. m. Briefliche Beantwortung einer Anfrage 2 Thlr. Näheres in dem Prospectus zu Nr. 1 des Centralblattes.

Schweiz. polytechn. Ztg. 6: Wasser- u. Gasleitungsröhren aus Holz und Kohlentheerpech. Bohrmaschinen für hölzerne, für steinerne Röhren. Amerik. Schlag- u. Putzmaschine f. Baumwolle. Selbstöler f. Zapfenlager. Ofen- und Gasheizung f. Laboratorien. Alumium und Natrium. Schmelzen verschied. schwerflüssiger Metalle. Verseifung d. Fette mit wasserfreien Basen. Kryolith. Ursprung d. Salpeters in Mauern 2c. Die Fortschritte in der Eisen-Industrie. Glanzgold für Porzellanmalerei. Braune Kupferbronze. Löslichkeit des Alizarins in Wasser, u. A. zur Färberei. Essigprüfung. Maßanalytische Prüfungen. Prüfung von Wolle auf beigemengte Baumwolle. Didot's neue Papierzeug-Bleichung. — Deutsche Gew.-Ztg. 1857, 1 (mit sehr vielen Abbild.): Der grünberger Champagner in Paris. Die Kunst in der Industrie auf der pariser Ausst. Geschichte des chines. Porzellans. Vorurtheile der Gewerbsleute. Melkmaschine. Kartoffelleger. Ziegel- od. Drainröhren-Maschine. Torfkohlen-Maschine. Thürprellkopf. Eiserne Hebelhobel. Kreisende Verzahnung. Pflock-, Stäbe-, Spindel-, Draht-Abschneidemaschine. Spannender Bohrer. Verbess. Manometer. Verbess. Gewehrschloß. Bessemer's Stahlofen. Gas u. Oel aus Torf und Braunkohlen (patent.). Hutplüsch-Weberei. Verbess. Langloch-Bohrmaschine. Drahtweberei (mit Proben). Ergebnisse der Locomotiv-Steinkohlenfeuerung. Holzgas-Bereitung. Backmaschine. Oxydirtes Silber. Natürliche Klappen-Ventile z. Wasserhebung (Kautschuk). Roheisen-Umschmelzungen. Wollstaub zu Tapeten. Schnell abgelagerte Cigarren. Ledertuch. Sog. Gerberei mit Pottasche oder Soda. Bereitung von Paraffin 2c. Engl. Käsebereitung. Benutzung des Ricinusöls. Branntwein, Syrup, Mehl, Zucker 2c. aus Quecken. Damswurzel. Holz-Imprägnirung. Seilerei-Maschine. Wein a. Topinambur. Reinigung der Citronensäure. Pflaumen frisch zu halten. Hyde's Leinölfirniß. Guß-Schmiedeeisen. Bierklärе. — Centralbl. 1 u. 2: Kraftmesser f. Arbeitsmaschinen mit Zähl- und Zeichnen-Apparat. Verschiedenes über Dampfmaschinen u. f. Eisenbahnen. Ununterbrochene Leuchtgasbereitung. Uchatius-Stahl. Zur Zucker-Fabrikation. Ueber Salz-, Salpeter- 2c. Bereitung. Arsenik beim Zeugdruck. Heliograph. Aetzung u. Lithographie. Adviellе's Metallversilberung. Pflanzenkohle entfärbend statt Thierkohle. Wolle-Entfettung (Heft 1 u. 2). Verarbeitung von vulkan. Kautschuk- u. Guttapercha-Abfällen. Lackfarben mit Chlorantimon. Pflanzen in natürl. Gestalt zu trocknen. Maschinen z. Steinkohlen-Aufbereitung. Schwimmende Wasserräder. Metallvergoldungen, bes. seidenartige. Ueber Cement. Reformen d. Butterbereitung. Talgschmelzen ohne Geruch u. dgl. Ueber Färberei. Darstellung chem. reiner Schwefelsäure. Guttapercha-Heftpflaster. — Centralh. 1—4: Thranreinigung. Ueber Mineralöle. Salpeterprüfung. Kopallack zu machen. Ueberglaste Metallwaren. Gerben des Klavierhammerleders. Sicheres Mittel geg. Beigeschmack der Weine. Bereitung des Schmalzöls. Glühwachs f. Gold- u. Silberarbeiter. Benutzung d. Guttapercha. Ueber äther. Oele. Färben d. Kautschuks. Grüner Firniß. Leichtflüss. Metalle zu bronziren. Ueber Ambra. Carmoisin auf Seide. Gemälde-Lackirung. Hausenblase-Bereitung u. Verfälschung. Ueber Weinstein. Elektrochem. Feuer-Vergoldung. Ueber Alumium. Gefäße 2c. aus Glasbrocken u. Sand. Lackfirnisse f. Papiermaché, Holz, Eisen, Messing, feine Möbeln 2c. Aus Weinhefe sämmtl. Weinstein zu gewinnen. — Illustr. Ztg. 700: Neue Stereotypirmethode von Hogg in Edinburgh. — 702: Pridaux' selbstschließ. Ofenthürklappe. Neues photogr. Papier zum Uebertragen auf d. Stein. Sprengpapier f. Bergleute. — 703: Neues photogr. Verfahren. Das Problem, Hitze ohne Brennmaterial zu erzeugen. — 704: Die neu erfundenen Taucherschiffe. Erfindung, gewöhnliche Straßen mit Dampfwägen zu befahren. — Hess. Gew.-Bl. 43: Geruchloses Talgschmelzen. — Notiz-Bl. 24: Photogr. Bilder mit natürlichen Farben. — 1857, 1: Beste Indigo-Reduction, von Runge. Gefährliche u. ungefährliche Reib-Zündhölzer. Mehreres über Wasserglas. Ueber Gerberei, von Dr. C. Müller. Kaliumeisencyanür gegen Rostflecke in Wäsche, v. Runge. Metalldruck auf Seide u. a. Gewebe.

Louis Oeser, „Album der sächs. Industrie oder Sachsens größte und ausgezeichnetste Fabriken, Manufacturen, Maschinen u. a. wichtige gewerbliche Etablissements in vorzügl. naturgetreuen Abbild. mit statistisch-topograph.-historischem und gewerblichem Texte." (Neusalza, Oeser.)

Technischer Rathgeber.

[Für Gärtner und Apotheker.] In der „Pharm. Ztg." wird der Vorschlag gemacht, bei den steigenden Preisen der inländ. Kräuter möge jeder Apotheker seinen Bedarf selbst ziehen. In großen Städten dürfte dies bei den hohen Boden- und Pachtpreisen schwierig sein, um so mehr aber den Gärtnern und Kräutern zur Benutzung manches unbedeutenden Fleckchens zu empfehlen. Die a. a. O. gegebenen Vorschriften für Melisse und Pfefferminze sind folgende: 1) Melissa officinalis gedeiht fast auf jedem Boden, vorzüglich aber in leichtem. Vermehrung im Frühjahre durch Aussäen oder

kennt, sein Vermögen zuzusetzen und dann am Ende selber seinen Gläubigern gegenüber ebenfalls in den Zustand der Zahlungsunfähigkeit zu gerathen?

Den Gewerbtreibenden Preußens können wir aus oberwähnten Rechtsgründen die Theilnahme an dem beschriebenen Verfahren allerdings nicht anrathen. Th. O.

Gewerbe-Gesetzliches.

Gesetz-Sammlung 6: Statuten der „Stettiner Dampfmühlen-Actiengesellschaft", Domicil: Stettin. — St.-Anz. 43: Bestätigung der Statuten der Actiengesellschaft „Paulinenhütte", Domicil: Dortmund; Nachtrag zu den Vorschriften für Ausbildung und Prüfung Derjenigen, welche sich dem Baufach widmen, vom 18. März c.; — 44: Berichtigtes Verzeichniß der höheren Bürger- u. Realschulen, welche zu Entlassungsprüfungen im Sinne des Reglements vom 4. März 1832 berechtigt sind. — Der Realschule zu Grünberg ist die Befugniß zu dergleichen Entlassungprüfungen ertheilt worden.

Gewerbliches aus der Provinz.

Breslau. Bekanntlich hat die Section für Obst- und Gartenbau in Verbindung mit dem Central-Gärtner-Verein im vor. J. die Frühjahrs- und Herbstausstellung veranstaltet. Bei der Herbstausstellung war der Besuch so gering, daß die Vereine aus ihrer Kasse zu den Kosten zuschießen mußten. Dies hat die Section bewogen, in diesem Frühjahre von einer Ausstellung abzusehen, und wird der Central-Gärtner-V. allein eine solche Mitte April veranstalten. Commission hierfür: Breiter, Rehmann, Krikon; Ordner: C. Scholz; Preisrichter: Breiter, Ed. Monhaupt, Krauspe, Proft, W. Wagner, Krikon; auswärtiger Preisrichter: Brückner in Markt Bohrau; Stellvertreter: Schönthier, Kleinert. Preise: 1) für die schönste Collection Rosen in mindestens 12 Sorten, Prämie 5 Thlr., Accessit 3 Thlr.; 2) für die beste Zusammenstellung gut cultivirter blühender und nicht blühender Pflanzen, Prämie 5 Thlr., Accessit 3 Thlr.; 3) für das schönste und werthvollste Sortiment blühender Pflanzen einer Gattung, Präm. 5 Thlr., Acc. 3 Thlr.; 4) für ein einzelnes blühendes Exemplar in ausgezeichneter Cultur, Präm. 3 Thlr., Acc. 2 Thlr.; 5) für neue Einführung in guter Cultur und blühendem Zustande, Präm. 3 Thlr., Acc. 2 Thlr.; 6) für beste Gemüse- u. Fruchttreiberei in mindestens 5 Sorten, Präm. 3 Thlr., Acc. 2 Thlr.; 7) für das schönste und gelungenste Bouquet, Präm. 2 Thlr., Acc. 1 Thlr.; 8) für das schönste Sortiment blühender Zwiebelgewächse in mindestens 30 Exempl. und 6 Arten, Präm. 5 Thlr., Acc. 3 Thlr.; 9) für eine Gruppe Blattpflanzen in wenigstens 25 Species und Arten, Präm. 5 Thlr., Acc. 3 Thlr. — Für ausgefallene Preise können die Preisrichter andere Pflanzen prämiiren, auch steht ihnen frei, Belobigungen zu ertheilen. Anmeldungen müssen bei dem Vorsitzenden, Kunst- und Handelsgärtner Breiter, Roßg. 2c., oder bei dem Ordner, Kunst- u. Handelsg. Scholz, Gartenstr., rechtzeitig geschehen.

Die Obst- u. Garten-Section wird durch Hrn. v. Zallinger in Botzen Reiser von den edelsten Tyroler Apfelsorten kommen lassen.

Dem Seidenbau-Central-Verein übersandte Prof. Edler v. Schmuck in Capo D'Istria die erbetenen, von Gutsbes. v. Godigna in Capo D'Istria zum Geschenk für den hies. Verein gezüchteten 2 Unzen Raupeneier, nebst einigen Mustercocons, aus denen die Eier gewonnen sind. Der Vorstand beschloß, als Gegengeschenk 2 Loth Eier der Bordeaux-Race an Herrn v. Godigna zu schicken.

[Brieger Samen-Markt.] Zum Ankauf von Sommer-Weizen und Roggen, Gerste, Hafer, Lupinen, Gras- u. Kleesamen, sowie anderen landwirthsch. Sämereien für den Frühjahrsbedarf hält der ökonom. Verein zu Brieg am 7. März c., Vorm. 10 Uhr, im Gasthofe zum gold. Kreuz zu Brieg einen Samen-Markt ab, wozu er Alle einladet, welche derartiges Saatgut kaufen oder verkaufen wollen. (Vergl. unten S. 40.)

Proskau. Bei der kgl. höheren landwirthschaftl. Lehr-Anstalt beginnen die Vorlesungen dieses Sommer-Semesters mit dem 20. April. Der specielle Lehrplan wird durch die Amtsblätter bekannt gemacht werden. Anmeldungen an den Director, Geh. Regierungsrath Heinrich.

Liegnitz. Die Schuh- u. Pantoffelmacher-Innung zu Liegnitz erließ im vor. J. eine Bekanntmachung, daß in Folge der höheren Lederpreise auch die Preise für Schuhwerk 2c. erhöht werden müßten. Der Magistrat macht nun bekannt: „daß durch jene Beschlüsse keiner der Innungsgenossen gebunden sei, die Preise seiner Waren zu erhöhen, vielmehr jedem freistehe, dieselben trotz der qu. Beschlüsse zu den früheren oder überhaupt zu niedrigeren Preisen zu liefern."

[Persönliches.] Der am 1. Jan. 1811 eingerichtete schles. Haupt-Knappschafts-Verband ist seit 1. Jan. d. J. in einen niederschlesischen und oberschlesischen Verein getrennt worden. Das Statut des oberschles. Vereins hat den 7. Decbr. v. J. die minister. Bestätigung erhalten, und sind von den Vertretern der Werk- und der Knappschafts-Genossen die HH. Geh. Commiss.-Rath Grundmann in Kattowitz, Güter-Dir. Klausa in Tarnowitz, Bergmstr. a. D. Heitz in Ratibor, k. Berg-Insp. Meitzen, Obermstr. Stolze u. Fahrsteiger Beyer in Königshütte zu Mitgliedern des Vorstandes, Berg-Insp. Koersen in Beuthen u. Bergverwalter Klingberg zu Friedrichsgrube bei Tarnowitz zu deren Stellvertretern erwählt worden, und haben die HH. Grundmann zum Vorsitzenden, Klausa zu dessen Stellvertreter gewählt. — Die Zusammensetzung des niederschles. Knappsch.-Vorstandes ist bereits Nr. 75, S. 30, mitgetheilt. — Der königl. Bau-Insp. Arnold zu Hohenstein ist zum kgl. Ober-Bau-Insp. ernannt und ihm die Ober-Bau-Insp.-Stelle zu Oppeln verliehen.

Fragekasten.

1) Was ist eine Pferdekraft? — Antwort: Vor Erfindung der Dampfmaschine verwandte man Pferde als bewegende Kraft in den sog. Roßwerken. Bei Einführung des Dampfbetriebes kam es darauf an, je eine solche Maschine zu construiren, wie sie die Arbeit der bis dahin verwendeten Anzahl von Pferden leistete. Watt, der berühmte Erfinder der Dampfmaschinen, hatte ermittelt, daß ein Pferd imstande sei, mit einer Geschwindigkeit von 2½ engl. Meilen in der Stunde 150 Pfd. zu bewegen. Man hat zwar allerdings später gefunden, daß W. die Leistung eines Pferdes zu hoch angeschlagen, allein es ist doch diese Angabe als Maß-

stab für die Leistungen der Dampfmaschine allgemein angenommen worden.

2) Was ist sog. künstlicher Marmor? — Antwort: Im Wesentlichen Gips, welcher durch Tränken mit einer Alaun-Auflösung eine dem natürlichen Marmor fast gleichkommende Härte erlangt; übrigens verschiedenartig zubereitet.

3) Wie wird Goldlack gefertigt, der allen Einflüssen der Witterung widersteht? Antwort: Aus 4 Theilen Alkohol, 2 Gummigutti, 2 Drachenblut, 3 Terpentin ven. und 3 Mastix. Hutstein.

Fingerzeige.

[Dr. Kerndt's „Literaturblatt" u. „Polytechnisches Bureau."] Als Beiblatt zur „Polytechn. Centralhalle" (und zur „Allgem. Ztg. f. d. deutschen Land- u. Forstwirthe") gibt Dr. Kerndt (Docent der Technologie und Agriculturchemie a. d. Universität Leipzig) von Beginn d. J. ein „Literaturblatt" in zwanglosen Nummern heraus, welche Besprechung und Anzeigen neuer literarischer Erscheinungen der betreffenden Gebiete enthalten. — Das „Polytechn. Bureau" Ebendesselben (Leipzig, Schützenstr. 25/26) zur Förderung der Interessen des Fabrik-, Handel- und Gewerbstandes und der Landwirthschaft begründet ein Archiv, wo die wichtigsten gewerblichen u. technischen Zeitschriften u. Werke aller Länder und die Adreßbücher der größten Städte zum Nachschlagen bereitliegen; besorgt chemische Analysen, Gutachten, Werthermittelungen; sucht Associationen zu Ausführung technischer, bergmännischer ꝛc. Unternehmungen zu begründen, Pläne und Berechnungen dazu auszuarbeiten, Patente zu erwirken; besorgt Ankäufe ꝛc., Einführung neuer Maschinen, Methoden, Producte ꝛc., Angabe von Bezugsquellen, Fabrikeinrichtungen u. dgl. m. Briefliche Beantwortung einer Anfrage 2 Thlr. Näheres in dem Prospectus zu Nr. 1 des Centralblattes.

Schweiz. polytechn. Ztg. 6: Wasser- u. Gasleitungsröhren aus Holz und Kohlentheerpech. Bohrmaschinen für hölzerne, für steinerne Röhren. Amerik. Schlag- u. Putzmaschine f. Baumwolle. Selbstöler f. Zapfenlager. Ofen- und Gasheizung f. Laboratorien. Alumium und Natrium. Schmelzen verschied. schwerflüssiger Metalle. Verseifung d. Fette mit wasserfreien Basen. Kyrolith. Ursprung d. Salpeters in Mauern ꝛc. Die Fortschritte in der Eisen-Industrie. Glanzgold für Porzellanmalerei. Braune Kupferbronze. Löslichkeit des Alizarins in Wasser, u. A. zur Färberei. Essigprüfung. Maßanalytische Prüfungen. Prüfung von Wolle auf beigemengte Baumwolle. Didot's neue Papierzeug-Bleichung. — Deutsche Gew.-Ztg. 1857, 1 (mit sehr vielen Abbild.): Der grünberger Champagner in Paris. Die Kunst in der Industrie auf der pariser Ausst. Geschichte des chines. Porzellans. Vorurtheile der Gewerbsleute. Melkmaschine. Kartoffelleger. Ziegel- od. Drainröhren-Maschine. Torfkohlen-Maschine. Thürpreßkopf. Eiserne Hebelhobel. Kreisende Verzahnung. Pflock-, Stäbe-, Spindel-, Draht-Abschneidemaschine. Spannender Bohrer. Verbess. Manometer. Verbess. Gewehrschloß. Bessemer's Stahlofen. Gas u. Oel aus Torf und Braunkohlen (patent.). Hutplüsch-Weberei. Verbess. Langloch-Bohrmaschine. Drahtweberei (mit Proben). Ergebnisse der Locomotiv-Steinkohlenfeuerung. Holzgas-Bereitung. Backmaschine. Oxydirtes Silber. Natürliche Klappen-Ventile z. Wasserhebung (Kautschuk). Roheisen-Umschmelzungen. Wollstaub zu Tapeten. Schnell abgelagerte Cigarren. Lebertuch. Sog. Gerberei mit Pottasche oder Soda. Bereitung von Paraffin ꝛc. Engl. Käsebereitung. Benutzung des Ricinusöls. Branntwein, Syrup, Mehl, Zucker ꝛc. aus Quecken. Yamswurzel. Holz-Imprägnirung. Seilerei-Maschine. Wein a. Topinambur. Reinigung der Citronensäure. Pflaumen frisch zu halten. Hyde's Leinölfirniß. Guß-Schmiedeeisen. Bierklärе. — Centralbl. 1 u. 2: Kraftmesser f. Arbeitsmaschinen mit Zähl- und Zeichnen-Apparat. Verschiedenes über Dampfmaschinen u. f. Eisenbahnen. Ununterbrochene Leuchtgasbereitung. Uchatius-Stahl. Zur Zucker-Fabrikation. Ueber Salz-, Salpeter- ꝛc. Bereitung. Arsenik beim Zeugdruck. Heliograph. Aetzung u. Lithographie. Adviele's Metallversilberung. Pflanzenkohle entfärbend statt Thierkohle. Wolle-Entfettung (Heft 1 u. 2). Verarbeitung von vulkan. Kautschuk- u. Guttapercha-Abfällen. Lackfarben mit Chlorantimon. Pflanzen in natürl. Gestalt zu trocknen. Maschinen z. Steinkohlen-Aufbereitung. Schwimmende Wasserräder. Metallvergoldungen, bes. seidenartige. Ueber Cement. Reformen d. Butterbereitung. Talgschmelzen ohne Geruch u. dgl. Ueber Färberei. Darstellung chem. reiner Schwefelsäure. Guttapercha-Heftpflaster. — Centralh. 1—4: Thran-Reinigung. Ueber Mineralöle. Salpeterprüfung. Kopallack zu machen. Ueberglaste Metallwaren. Gerben des Klavierhammerleders. Sicheres Mittel geg. Beigeschmack der Weine. Bereitung des Schmalzöls. Glühwachs f. Gold- u. Silberarbeiter. Benutzung d. Guttapercha. Ueber äther. Oele. Färben d. Kautschuks. Grüner Firniß. Leichtflüss. Metalle zu bronziren. Ueber Ambra. Carmoisin auf Seide. Gemälde-Lackirung. Hausenblase-Bereitung u. Verfälschung. Ueber Weinstein. Elektrochem. Feuer-Vergoldung. Ueber Alumium. Gefäße ꝛc. aus Glasbrocken u. Sand. Lackfirnisse f. Papiermaché, Holz, Eisen, Messing, feine Möbeln ꝛc. Aus Weinhefe sämmtl. Weinstein zu gewinnen. — Illustr. Ztg. 700: Neue Stereotypirmethode von Hogg in Edinburgh. — 702: Pridaux' selbstschließ. Ofenthürklappe. Neues photogr. Papier zum Uebertragen auf d. Stein. Sprengpapier f. Bergleute. — 703: Neues photogr. Verfahren. Das Problem, Hitze ohne Brennmaterial zu erzeugen. — 704: Die neu erfundenen Taucherschiffe. Erfindung, gewöhnliche Straßen mit Dampfwägen zu befahren. — Hess. Gew.-Bl. 43: Geruchloses Talgschmelzen. — Notiz-Bl. 24: Photogr. Bilder mit natürlichen Farben. — 1857, 1: Beste Indigo-Reduction, von Runge. Gefährliche u. ungefährliche Reib-Zündhölzer. Mehreres über Wasserglas. Ueber Gerberei, von Dr. C. Müller. Kaliumeisencyanür gegen Rostflecke in Wäsche, v. Runge. Metalldruck auf Seide u. a. Gewebe.

Louis Oeser, „Album der sächs. Industrie oder Sachsens größte und ausgezeichnetste Fabriken, Manufacturen, Maschinen u. a. wichtige gewerbliche Etablissements in vorzügl. naturgetreuen Abbild. mit statistisch-topograph.-historischem und gewerblichem Texte." (Neusalza, Oeser.)

Technischer Rathgeber.

[Für Gärtner und Apotheker.] In der „Pharm. Ztg." wird der Vorschlag gemacht, bei den steigenden Preisen der inländ. Kräuter möge jeder Apotheker seinen Bedarf selbst ziehen. In großen Städten dürfte dies bei den hohen Boden- und Pachtpreisen schwierig sein, um so mehr aber den Gärtnern und Kräutern zur Benutzung manches unbedeutenden Fleckchens zu empfehlen. Die a. a. O. gegebenen Vorschriften für Melisse und Pfefferminze sind folgende: 1) Melissa officinalis gedeiht fast auf jedem Boden, vorzüglich aber in leichtem. Vermehrung im Frühjahre durch Aussäen oder

durch Vertheilung der Stöcke. Die Blätter werden vor der Blüthezeit eingesammelt und im Schatten schnell getrocknet. Bei mäßiger Düngung wird ein stärkerer Ertrag erzielt. — 2) Mentha piperita verlangt einen gut bebauten, gedüngten, nahrhaften Boden und freien Standort. Fortpflanzung am leichtesten durch Wurzelläufer, die im Frühlinge, besser im August, auf Beete in 1 Fuß weit voneinander entfernten Reihen versetzt werden. Man überstreut die Beete im Herbste mit kurzem Dünger und entfernt die strohigen Theile im Frühlinge wieder, wodurch die Pflanzen Schutz gegen Frost und eine neue Düngung bekommen, die zu einer kräftigen Bestockung sehr nöthig ist. Das Bestreuen der Pflanzen mit etwas Guano und Erde ist im Frühjahre ebenfalls gut. Die Stöcke dürfen nicht länger als 3 Jahre in demselben Beete liegen bleiben, sondern müssen in ein anderes frisch zubereitetes gesetzt werden, was bei der Cultur dieser Pflanze im Großen, um gleichen Ertrag zu erzielen, alljährlich geschieht. Mentha piperita, die wahrscheinlich aus Unkenntniß 6—8 Jahre lang nicht umgesetzt war, verwilderte, und verlor sehr an dem eigenthümlichen balsamischen Geruche. (Pfefferminzbau wird in Schlesien seit langen Zeiten bei der Apotheke zu Gnadenfrei betrieben, deren Pfefferminzöl und Pfefferminzküchlein, so wie die von Warmbrunn, guten Ruf und weite Verbreitung haben.)

[Einfluß der Reinlichkeit auf die Mästung.] Tennel hat folgenden Versuch über den Einfluß der Reinlichkeit auf die Mästung angestellt. Sechs Schweine von gleichem Gewicht wurden 7 Wochen hindurch gefüttert. Drei derselben reinigte man täglich mit Striegel und Bürste, die 3 anderen dagegen überließ man sich selbst. Obgleich die ersteren am Schlusse der Mästung 3 preuß. Scheffel Erbsen weniger als die letzteren verzehrt hatten, so wog jedoch ein jedes derselben 30 Pfd. mehr. Dr. Otto.
(N. d. schwed. Gothenburger Hand.- u. Schifff.-Ztg.)

[Durchlöcherte Feilen.] H. Powers, Bildhauer in Florenz, hat in England ein Patent auf eine neue Art Feilen und Raspeln genommen, die den großen Vortheil bieten sollen, daß die Späne des bearbeiteten Gegenstandes sich niemals in ihnen festsetzen können. Dieser Erfolg soll durch Löcher in der Feile erreicht sein; ein Theil des Umfangs dieser Löcher bildet die eigentliche Feile, und die Späne werden durch die Durchbrechungen von der Fläche der Feile fern gehalten.
(H. N.)

[Eisenhärtung.] Kann man gewöhnliches Brunnenwasser zum Härten des Eisens durch Zusatz anderer Gegenstände so zubereiten, daß es beim Einsetzen wie Horn oder Kali wirkt? Soviel bekannt, ist bis jetzt für Eisen eine Härteflüssigkeit nicht angewendet, und würde dies auch überhaupt seine Schwierigkeit haben. Um Eisen zu härten, ist es durchaus nothwendig, demselben eine geringe Menge Kohlenstoff zuzuführen und diesen mit dem Metalle zu verbinden. Eine solche Verbindung läßt sich aber bis jetzt nur durch Erhitzung erzielen; hierin beruht die Wirkung der Hornspäne und des Kali. Auf eine leichte, aber nur sehr auf die Oberfläche wirkende Art läßt sich Schmiedeeisen härten, wenn man in demselben Feuer mit dem Schmiedeeisen ein Stück Gußeisen erhitzt und beide weißwarm aufeinander reibt, dann das Schmiedeeisen in Wasser ablöscht.
(Leipz. Fortschr.)

[Eine Verbindung gewebter Stoffe mit Metallüberzügen,] seit einiger Zeit in England ausgeführt und in mehreren techn. Zeitschriften erwähnt, scheint für manche Zwecke durch vollkommene Dichtigkeit, Festigkeit und verhältnißmäßige Leichtigkeit ein sehr geeignetes Material. Sie besteht gewöhnlich aus Segeltuch mit sehr dünnem Blei- oder Zinküberzug, jedoch wird auch Leder, namentlich zu Bedachungen verwendet. Das Metall wird zu sehr dünnen Platten ausgewalzt, dann im erhitzten Zustande mit einem Leim oder Kitt bedeckt und schließlich mit der übergebreiteten Leinwand oder sonst dergl. wieder durch Walzen hindurchgelassen.
(H. N.)

[Verbrannten Gußstahl zu verbessern.] Die Wirkung des Colophoniums, welches man in manchen Fällen zur Verbesserung des Gußstahls anwendet, kann nur darin bestehen, daß es sich in der Hitze zersetzt und dann bekanntlich Verbindungen mit Kohlen- und Wasserstoff eingeht. Das „Verbrennen" des Stahls beruht auf Entziehung des in ihm enthaltenen Kohlenstoffs. In neuester Zeit ist hiergegen ein weit sichereres und einfacheres Mittel von Malberg erfunden worden und hat sich, so einfach es ist, gut bewährt: Man erhitzt ihn bis zur Rothgluthhitze und taucht ihn dann in kochendes Wasser. (Leipz. Fortschr.)

[Seidenzeug von Moder und Stockflecken zu befreien,] taucht man es in eine Mischung aus 1 Loth Salmiakgeist und 16 Loth Wasser, reibt die Flecken gelinde, damit sie gut durchnäßt werden, und spült hernach das Zeug in reinem Wasser aus.
(Leipz. Fortschr.)

[Cacao.] In folgender Weise erhält man geriebene Cacao (Cacao-Massen) im Sommer bei einer Wärme von mehr als 8 Grad hart, beim Zerschlagen glatt im Bruche und die Farbe eben so schön und dunkel, als im Winter. Das Fett, welches theilweise noch immer in der Cacaomasse vorhanden ist, löst sich im Sommer auf, und die Masse wird dadurch unscheinbar, weil es ihr an einem Bindemittel fehlt. Man kann dasselbe ersetzen durch etwas Gummi-Tragant. Das Verhältniß des Zusatzes ist jedoch erst abzuproben, da die Cacao sehr verschieden ausfällt. (Leipz. Fortschr.)

Vermischte Notizen.

[Saatverbesserung.] Das kgl. Landes-Oekonomie-Collegium hat an die Vorstände der sämmtlichen landwirthschaftl. Central-Vereine ein Circular erlassen, welches, mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit guten Saatgetreides und anderer Sämereien, den Wunsch zur Sprache bringt, daß einestheils auf die vermehrte Erzeugung guter Säeware, andererseits auf eine erleichterte Vermittelung zwischen Producenten und Entnehmern hingewirkt werden möge. — Das Nähere ist in der Bresl. Ztg. 1857, Nr. 13, nachzulesen.

Das **Gewerbe-Blatt** erscheint monatlich zweimal, à 1 Bogen. Vierteljährlicher Preis für die Abonnenten der **Breslauer Zeitung** 7½ Sgr., für **Nicht-Abonnenten** derselben 15 Sgr.; auswärts ebenso. Abonnements für das erste Quartal 1857 nehmen alle preuß. Post-Anstalten an.

Redacteur: Th. Oelsner. Verleger: C. Zäschmar. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.